



**wbh**

WILHELM BÜCHNER  
HOCHSCHULE

**Modulhandbuch des  
weiterbildenden  
Zertifikat-Studiengangs  
Mediengestaltung  
PO1**

**Vom 05.05.2023**

**In der Fassung vom 05.05.2023**

**In der Version vom 07.09.2023**

---

---

## Inhaltsverzeichnis

1	Allgemeine Bemerkungen .....	1
1.1	Modularisierung des Studiums.....	1
1.2	Hinweise zu den Modulbeschreibungen .....	1
1.3	Lehrpersonal.....	1
1.3.1	Autoren:innen.....	1
1.3.2	Dozent:innen und Prüfer:innen .....	2
1.3.3	Tutor:innen .....	2
1.4	Lehrformen.....	3
1.4.1	Fernstudium .....	3
1.4.2	Präsenzstudium (Flexstudium).....	4
1.5	Leistungsnachweise .....	5
1.6	Kompetenzen im Fern- und Flexstudium.....	5
1.6.1	Taxonomie im Design (Entwurf) .....	8
2	<b>Pflichtmodule</b> .....	10
	Medienwirtschaft, -management und -ethik .....	10
	Medienkommunikation und -psychologie .....	13
	Gestaltung und Kreativität .....	15
	Gestaltung interaktiver Systeme .....	17
3	<b>Wahlpflichtmodule</b> .....	19
	Gestaltungspraxis – Fotografie und Bild.....	19
	Gestaltungspraxis – Online- und Printmedien .....	21
	Gestaltungspraxis – Film und Ton .....	24



# 1 Allgemeine Bemerkungen

Vorliegendes Modulhandbuch enthält die Modulbeschreibungen für Ihren Zertifikat-Studiengang auf Bachelorniveau. Für diesen Studiengang gelten die Allgemeine Bestimmungen (AB) für Hochschulzugang, Studium und Prüfungen der Wilhelm Büchner Hochschule, Private Fernhochschule Darmstadt. Das Modulhandbuch wird regelmäßig aktualisiert.

## 1.1 Modularisierung des Studiums

Die geschätzte Arbeitszeit, welche Normalstudierende an einer Präsenzhochschule zum Studium und zur Durchführung der Prüfungen maximal aufbringen müssen, wird im ECTS-System nach Leistungspunkten gemessen. Man geht in Deutschland davon aus, dass Studierende einer Präsenzhochschule, die im Normalfall direkt nach der Schulausbildung das Studium beginnen und keine oder nur geringe berufliche Erfahrung haben, maximal 30 Stunden zum Studium eines Leistungspunktes benötigt.

Die Studierenden der Wilhelm Büchner Hochschule besitzen in der Regel bereits zu Studienbeginn eine mehrjährige einschlägige Berufserfahrung auch über die berufliche Erstausbildung hinaus. Da sie auch während des Fernstudiums in der Regel einschlägig beruflich tätig bleiben, erfolgt eine enge Verzahnung zwischen der beruflichen Praxis und der Lehre (berufsintegriertes Lernen). Wir gehen davon aus, dass unsere Normalstudierenden daher neben und zusätzlich zur Arbeitszeit erheblich weniger Stunden zum Studium eines Leistungspunktes aufbringen müssen. In der Regel kann man durch den Effekt des berufsintegrierten Lernens davon ausgehen, dass ein einschlägig Berufstätiger ca. 25 % bis 30 % weniger Zeit für das Studium aufbringen muss.

## 1.2 Hinweise zu den Modulbeschreibungen

Die einzelnen Modulbeschreibungen enthalten jeweils einen Hinweis auf die Modulverantwortung. Die inhaltliche und qualitative Verantwortung für die Lehre an der Wilhelm Büchner Hochschule wird sowohl durch hauptberufliche Professor:innen als auch durch Lehrbeauftragte mit Modulverantwortung getragen. Letztere sind Mitglieder der Hochschule und hauptberuflichen Professor:innen in den Qualifikationserfordernissen gleichgestellt. Die Lehrbeauftragten mit Modulverantwortung sind in der Regel in der Hochschullehre erfahrene Professor:innen oder berufungsfähige Akademiker:innen und erfüllen die Einstellungsvoraussetzungen nach §62 des Hessischen Hochschulgesetzes. Die Rollen, die im Zusammenhang mit dem Lehrpersonal für die Durchführung des Studiengangs erforderlich sind, werden nachfolgend kurz erläutert.

## 1.3 Lehrpersonal

### 1.3.1 Autoren:innen

Die schriftlichen und elektronischen Medien werden unter Beachtung der jeweiligen Modulbeschreibungen der einzelnen Studiengänge erstellt. Die Modulverantwortlichen schreiben das

Lehrmaterial entweder selbst und lassen es von weiteren Fachexpert:innen gegenlesen, oder es wird seitens des Dekanats nach geeigneten Autor:innen gesucht, die von dem jeweiligen Modulverantwortlichen in das Modul und in das Curriculum insgesamt eingewiesen werden. Der Autor/Die Autorin wird von dem Dekan/der Dekanin des jeweiligen Fachbereichs und dem zuständigen Modulverantwortlichen fachlich geführt und hat in der Regel den Status eines Professors/einer Professorin oder verfügt im speziellen Fachgebiet über eine ausgewiesene Expertise. Zur Unterstützung kommen auch weitere Expert:innen als Koautor:innen zum Einsatz, die nicht selten mit ihrer ausgewiesenen Berufspraxis gerade den für Fachhochschulen wichtigen Aspekt der Berufs- und Praxisorientierung mit einbringen.

### 1.3.2 Dozent:innen und Prüfer:innen

Dozenten:innen und Prüfer:innen unterstützen zusammen mit den Tutor:innen den Lehrbetrieb des Studiengangs durch persönlich geführte Veranstaltungen zur Betreuung und Übung in Repetitorien sowie weiteren Präsenzveranstaltungen (Labore, Kompaktkurse, Projekte, Seminare). Die Präsenzveranstaltungen finden in Kleingruppen, in der Regel bis max. 20 Personen, statt. Die Qualifikation der eingesetzten Dozenten:innen sowie Prüfer:innen wird durch die Berufsordnung der Wilhelm Büchner Hochschule sichergestellt. Die eingesetzten Dozent:innen werden von den Dekan:innen sowie weiteren Mitarbeiter:innen der Hochschule zu Beginn ihrer Lehrtätigkeit an der Wilhelm Büchner Hochschule mit den Besonderheiten der Präsenzphasen im Fernstudium vertraut gemacht.

Als Prüfer:innen werden nur Professor:innen und andere, nach Landesrecht prüfungsberechtigte Personen eingesetzt, die, sofern nicht zwingende Gründe eine Abweichung erfordern, in dem Fachgebiet, auf das sich die Prüfungsleistung bezieht, eine eigenverantwortliche, selbstständige Lehrtätigkeit an einer Hochschule ausüben oder ausgeübt haben. Als Beisitzer:in wird in der Regel eingesetzt, wer mindestens den entsprechenden oder einen vergleichbaren akademischen Grad hat (vgl. AB, §7).

### 1.3.3 Tutor:innen

Ein besonderes Element im Fernstudium stellt die fachliche Betreuung der Studierenden durch Tutor:innen dar, die in den Selbstlernphasen des Fernstudiums die unmittelbaren fachlichen Ansprechpartner:innen sind. Ihre fachliche und kommunikative Qualifikation und Sozialkompetenz sind ein wesentlicher Faktor für Erfolg im Studium.

Tutor:innen unterstützen die Studierenden in allen Fachfragen, die im Zusammenhang mit dem Studium stehen. Dazu gehören schriftliche Erläuterungen zu den Einsendeaufgaben und Kommentare im Online-Campus. Tutor:innen beteiligen sich aktiv an der Interaktion im Netz mit den Studierenden. Die Wilhelm Büchner Hochschule ermuntert Studierende, Kontakt zu Tutor:innen und Kommiliton:innen aufzunehmen. Die Erfahrungen aus den bisher durchgeführten Studiengängen zeigen, dass die reibungslose und schnelle Interaktion zwischen Studierenden und Tutor:innen ein wesentlicher Pfeiler für den Erfolg im Studium ist. Die fachliche Diskussion mit den Tutor:innen stärkt die kommunikativen Kompetenzen.

Als Tutor:in wird nur bestellt, wer aufgrund eines abgeschlossenen Hochschulstudiums, seiner pädagogischen Eignung und beruflichen Erfahrung die erforderliche inhaltliche und didaktische Qualifikation nachweist und nach Vorbildung, Fähigkeit und fachlicher Leistung dem vorgesehenen Aufgabengebiet entspricht und die Gewähr bietet, den Anforderungen des

Lehrauftrags entsprechend den in den Modulbeschreibungen definierten Qualifikations- und Kompetenzziele unter inhaltlichen und didaktischen Gesichtspunkten gerecht zu werden.

Die oben beschriebenen Rollen werden von den Lehrenden oft in Personalunion wahrgenommen, wodurch sich ein kontinuierliches Wechselspiel aus Erfahrungen ergibt, insbesondere im Falle der tutoriellen Betreuung und parallelen Durchführung von Präsenzveranstaltungen.

## 1.4 Lehrformen

Die Studienform wird in der jeweiligen Prüfungsordnung festgelegt. Es gibt die Studienformen Fernstudium und Präsenzstudium (Flexstudium) an der Wilhelm Büchner Hochschule.

### 1.4.1 Fernstudium

Das Fernstudium an der Wilhelm Büchner Hochschule umfasst:

- Studienhefte, die den gesamten Lehrstoff vermitteln
- Fachbezogene Online- und Präsenzveranstaltungen sowie Webinare
- Lernerfolgskontrollen sowohl als Selbstkontrolle (z. B. mittels Übungsaufgaben in den Studienheften), als fakultative Fremdkontrolle (in Form von schriftlichen Einsendeaufgaben zu den Studienheften) sowie als obligatorische Fremdkontrolle (mittels Prüfungen).
- Tutorielle Betreuung zu allen fachlichen Fragen über den Online-Campus (OC).
- Betreuung per Telefon, Mail oder face-to-face zu allen Fragen rund um die Organisation durch den Studienservice.
- Zugang zu Online-Bibliotheken für Übungsmedien, Literatur oder Software (z. B. SAP, Matlab-Campuslizenz, Übungsklausuren, wissenschaftliche Literaturdatenbanken wie SpringerLink, EBSCO oder ACM Digital Library etc.), die via Onnline-Campus allen Studierenden immer aktuell unter dem Stichwort Literaturrecherche<sup>1</sup> zur Verfügung stehen und neben Standardwerken auch spezifische Übungsliteratur beinhalten, etwa zu Data Science, linearer Algebra oder CAD.

Die Summe dieser Lehrformen wird in den Modulbeschreibungen als **Fernstudium** bezeichnet.

Jedes Modul kann jederzeit begonnen und mindestens viermal jährlich absolviert werden, sofern nicht durch die Prüfungsordnung anderweitig bestimmt. Das Ablegen der zugehörigen Prüfungen wird mindestens viermal im Jahr angeboten.

---

1. <https://www.wb-online-campus.de/infoseiten/public/infobereich/studienservice/bibliothek/literaturrecherche.html>

## 1.4.2 Präsenzstudium (Flexstudium)

Die Studierenden im Flexstudium können die oben im Fernstudium aufgelisteten Lehr- und Lernkomponenten ebenfalls in Anspruch nehmen. Hinzu kommen die Präsenzveranstaltungen, die in Form von Vorlesungen, Seminaren, Laboren und Übungen auch in Verbindung mit dem Flipped Classroom Konzept stattfinden.

Die Termine für die Präsenzveranstaltungen werden den Studierenden über den Online-Campus bekannt gegeben. Nach erfolgter Anmeldung können die Studierenden an den bestätigten Veranstaltungen teilnehmen.

Jedes Modul, das in Präsenz durchgeführt wird, kann mindestens einmal jährlich begonnen werden, sofern nicht durch die Prüfungsordnung anderweitig bestimmt. Das Ablegen der zugehörigen Prüfungen wird mindestens viermal jährlich angeboten.

Die nachfolgenden Lehr- und Lernformen können im Rahmen des Präsenzstudiums eingesetzt werden, sind aber grundsätzlich auch für das Fernstudium geeignet.

### 1.4.2.1 Virtuelle Labore und Werkstätten

In (virtuellen) Laboren und Werkstätten werden mithilfe von Simulations-Software reale Prozesse in Form von Modellen dargestellt und berechnet.

### 1.4.2.2 Charette-Verfahren

Das Charette-Verfahren ist ein in vielen Designbereichen wie z. B. Architektur, Industriedesign, Innenarchitektur und Grafikdesign seit langem etabliertes Verfahren. Es beschreibt einen Zeitraum der intensiven Entwurfstätigkeit, bei der größere Gruppen in kleine Teams aufgeteilt werden und entweder konkurrierend an der selben Aufgabe oder an verschiedenen Aufgaben arbeiten, deren Lösungen sich die einzelnen Teams dann wechselseitig präsentieren und kritisieren.

### 1.4.2.3 Articulate / Online Kurs

Articulate / Online Kurs – Articulate 360 umfasst eine Gruppe von Autorenwerkzeugen zur Erstellung von Lehrinhalten. Es gehört somit zur Gruppe von Lernplattformen, die unter Abkürzungen wie CBTs, WBTs oder LMSs populär geworden sind (Computer Based Teaching, Web Based Teaching oder Learning Management System).

### 1.4.2.4 Milanote Board

Milanote Board (Konzeptboard) – Konzepttafeln sind seit den Anfängen der Designbranche ein fester Bestandteil des Designprozesses. Es ist Kreativdatenbank, Projektmanagement-Tool, Moderations- und Whiteboard, Design-Thinking- und Co-Creation-Tool, Workshop-Raum, Team-Management- und Kommunikationsplattform sowie virtuelles Klassenzimmer in einem. Als browserbasierte Software ist Milanote plattform- und geräteunabhängig und von überall aus zugänglich.



### 1.4.2.5 Flipped Classromm

Beim Flipped Classroom kehren sich die Lehr- und Übungsphasen um. Die Studierenden erwerben theoretische und praktische Grundlagen einen neuen Themas entweder außerhalb des Unterrichts (zu Hause oder in freien Lernphasen auf dem Campus) oder in bestimmten Phasen des Unterrichts in einem selbstbestimmten Tempo. Die Lehrenden haben dabei die Funktion eines Coaches oder Mentors und können so individuell auf die Bedürfnisse der einzelnen Studierenden eingehen.

Die Summe dieser Lehrformen wird zusammen mit den Lehrformen des Fernstudiums als **Flexstudium** bezeichnet.

## 1.5 Leistungsnachweise

Die Form der Prüfungen ist in den *Allgemeine Bestimmungen für Hochschulzugang, Studium und Prüfungen* und in der *Prüfungsordnung* des Studiengangs festgelegt.

## 1.6 Kompetenzen im Fern- und Flexstudium

Der Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse<sup>2</sup> bildet die Grundlage des Kompetenzmodells der Wilhelm Büchner Hochschule. Er wurde im Zusammenwirken von Kultusministerkonferenz (KMK) und Hochschulrektorenkonferenz (HRK) erarbeitet und ermöglicht eine systematische Beschreibung der Qualifikationen von Ausbildungsgängen im deutschen Hochschulsystem. Zugleich ermöglicht er eine bessere Vergleichbarkeit der Qualifikationen im Kontext europäischer und internationaler Ausbildungsgänge.

Der Qualifikationsrahmen für Deutsche Hochschulabschlüsse definiert für die **Master-Ebene** das angestrebte Kompetenzniveau in den folgenden Bereichen:

- Wissen und Verstehen
- Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen
- Kommunikation und Kooperation
- Wissenschaftliches Selbstverständnis / Professionalität

Die zugehörigen Lehr- und Lerninhalte sind in der nachfolgenden Tabelle beschrieben:

---

2. Quelle: Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse (Im Zusammenwirken von Hochschulrektorenkonferenz und Kultusministerkonferenz und in Abstimmung mit Bundesministerium für Bildung und Forschung erarbeitet und von der Kultusministerkonferenz am 16.02.2017 beschlossen)

<p><b>Master-Ebene</b></p> <p><b>Wissen und Verstehen</b></p> <p><i>Wissensverbreiterung:</i> Absolventinnen und Absolventen haben Wissen und Verstehen nachgewiesen, das auf der Bachelorebene aufbaut und dieses wesentlich vertieft oder erweitert. Sie sind in der Lage Besonderheiten, Grenzen, Terminologien und Lehrmeinungen ihres Lehrgebiets zu definieren und zu interpretieren.</p> <p><i>Wissensvertiefung:</i> Das Wissen und Verstehen der Absolventinnen und Absolventen bildet die Grundlage für die Entwicklung und/oder Anwendung eigenständiger Ideen. Dies kann anwendungs- oder forschungsorientiert erfolgen. Sie verfügen über ein breites, detailliertes und kritisches Verständnis auf dem neuesten Stand des Wissens in einem oder mehreren Spezialbereichen.</p> <p><i>Wissensverständnis:</i> Absolventinnen und Absolventen wägen die fachliche erkenntnistheoretisch begründete Richtigkeit unter Einbezug wissenschaftlicher und methodischer Überlegungen gegeneinander ab und können unter Zuhilfenahme dieser Abwägungen praxisrelevante und wissenschaftliche Probleme lösen.</p> <p><i>Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen</i></p> <p>Absolventinnen und Absolventen können ihr Wissen und Verstehen sowie ihre Fähigkeiten zur Problemlösung auch in neuen und unvertrauten Situationen anwenden, die in einem breiteren oder multidisziplinären Zusammenhang mit ihrem Studienfach stehen.</p> <p><i>Nutzung und Transfer:</i> Absolventinnen und Absolventen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• integrieren vorhandenes und neues Wissen in komplexen Zusammenhängen auch auf der Grundlage begrenzter Informationen;</li> <li>• treffen wissenschaftlich fundierte Entscheidungen und reflektieren kritisch mögliche Folgen;</li> <li>• eignen sich selbstständig neues Wissen und Können an;</li> <li>• führen anwendungsorientierte Projekte weitgehend selbstgesteuert bzw. autonom durch.</li> </ul> <p><i>Wissenschaftliche Innovation:</i> Absolventinnen und Absolventen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• entwerfen Forschungsfragen;</li> <li>• wählen konkrete Wege der Operationalisierung von Forschung und begründen diese;</li> <li>• wählen Forschungsmethoden aus und begründen diese Auswahl;</li> <li>• erläutern Forschungsergebnisse und interpretieren diese kritisch.</li> </ul>
--

**Kommunikation und Kooperation**

Absolventinnen und Absolventen

- formulieren innerhalb ihres Handelns fachliche und sachbezogene Problemlösungen und können diese im Diskurs mit Fachvertreterinnen und Fachvertretern sowie Fachfremden mit theoretisch und methodisch fundierter Argumentation begründen;
- kommunizieren und kooperieren mit anderen Fachvertreterinnen und Fachvertretern sowie Fachfremden, um eine Aufgabenstellung verantwortungsvoll zu lösen;
- reflektieren und berücksichtigen unterschiedliche Sichtweisen und Interessen anderer Beteiligter.

**Wissenschaftliches Selbstverständnis / Professionalität**

Absolventinnen und Absolventen

- entwickeln ein berufliches Selbstbild, das sich an Zielen und Standards professionellen Handelns in vorwiegend außerhalb der Wissenschaft liegenden Berufsfeldern orientiert;
- begründen das eigene berufliche Handeln mit theoretischem und methodischem Wissen;
- können die eigenen Fähigkeiten einschätzen, reflektieren autonom sachbezogene Gestaltungs- und Entscheidungsfreiheiten und nutzen diese unter Anleitung;
- erkennen situationsadäquat Rahmenbedingungen beruflichen Handelns und begründen ihre Entscheidungen verantwortungsethisch
- reflektieren ihr berufliches Handeln kritisch in Bezug auf gesellschaftliche Erwartungen und Folgen.

Die in der Tabelle 1.3 beschriebenen Wissens- und Kompetenzarten bilden die Grundlage für eine entsprechende Einordnung der Module in den Modulbeschreibungen. Aus ihrer qualitativen dreistufigen Bewertung resultiert das individuelle Kompetenzprofil des Moduls. Im nachfolgenden Beispiel zielt ein fiktives Modul primär auf die Kompetenzvermittlung im Bereich des Wissens und Verstehens ab. Die Bereiche Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen sowie Kommunikation und Kooperation haben eine mittlere Relevanz. Eine Kompetenzvermittlung im Bereich wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität hingegen tritt im vorliegenden Beispiel eher in den Hintergrund. Dies gilt sinngemäß auch für Fach Design (s. Tabelle 1.4).

Die hier dargestellte Profilmatrix ist beispielhaft für ein Modul.

**Tabelle 1.3:** Kompetenzmatrix (außerhalb des Fachs Design)

Kompetenzen / Ausprägung	+	++	+++
Wissensverbreiterung			x
Wissensvertiefung			x
Wissensverständnis			x
Nutzung und Transfer		x	
Wissenschaftliche Innovation		x	
Kommunikation und Kooperation		x	
Wissenschaftliches Selbstverständnis	x		

### 1.6.1 Taxonomie im Design (Entwurf)

Für die Beschreibung der Lernergebnisse orientiert sich die Wilhelm Büchner Hochschule im Fach Design an einer revidierten Taxonomie von Bloom<sup>3</sup>.

#### Taxonomie kognitiver Lernziele

Kompetenzlevel	Lernziele
(6) <b>Kreieren</b>	planen, produzieren, generieren ...
(5) <b>Evaluieren</b>	überprüfen, beurteilen, entscheiden ...
(4) <b>Analysieren</b>	differenzieren, unterscheiden, Analogien finden ...
(3) <b>Anwenden</b>	Anwendung eines Modells/eines definierten Vorgehens zur Lösung eines Problems ...
(2) <b>Verstehen</b>	erklären, erläutern, Beispiele finden, generalisieren, subsumieren ...
(1) <b>Erinnern</b>	kennen, benennen, aufzählen ...

Revidierte Taxonomie von Bloom nach Anderson et al. (2001)

**Abb. 1.1:** Überarbeitete Fassung der Bloom’schen Taxonomie kognitiver Lernziele nach Anderson et al. (2001)]

**Tabelle 1.4:** Kompetenzmatrix (im Fach Design)

Kompetenzen / Kompetenzlevel		+	++	+++
Wissen und Verstehen	Erinnern	x		
	Verstehen			x
Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen	Anwenden			x
	Analysieren		x	
Kommunikation und Kooperation	Evaluieren	x		
Professionalität	Kreieren	x		

Die individuelle Motivation eines/r Lernenden, die sich vor allem in der **Selbststeuerung** des eigenen Lernprozesses dokumentiert, ist abhängig von seiner Leistungsorientierung, dem Interesse und seiner/ihrer intrinsischen Motivation. Überfachliche Kompetenzen, wie zum Beispiel die Fähigkeit gerade von Fernstudierenden zum selbstregulierten Lernen, können eine hohe Unterstützungsfunktion auch bei der Aneignung fachlicher und fachlich-wissenschaftlicher Inhalte haben. In Abstimmung mit den Unterstützungsleistungen der Hochschule gestaltet der/die Studierende seine eigene Lernumgebung.

**Lebenslanges Lernen** erfordert eine andauernde Lernfähigkeit und auch Lernbegeisterung. Studierende sind auf eine richtige Selbsteinschätzung angewiesen, müssen Informationen analysieren und erfassen können und benötigen ein entsprechendes Durchhaltevermögen, um ein Studium, insbesondere ein Fernstudium bewältigen zu können. Diese Eigenschaften machen

3. Die Kompetenzmatrix ›Design‹ wird überall dort eingesetzt, wo der Schwerpunkt der Unterrichtsziele auf der Entwicklung von Kompetenzen im Bereich der Gestaltungstätigkeit (Entwurf) und weniger auf der Konstruktionskompetenz liegt.

sie zu den Lernenden im Kontext des lebenslangen Lernens, einer Kompetenz also, die als elementare Voraussetzung für ein Bestehen der Herausforderungen einer Informations- und Wissensgesellschaft gesehen wird.

Eine **Arbeitsmarktfähigkeit** der Absolvent:innen von Bachelor-Studiengängen wird häufig mit der Kombination aus Fachwissen, Projektmanagement, Teamfähigkeit und Kommunikationskompetenz in Verbindung gebracht. Dies hat gerade für Fern- und Onlinestudierende eine sehr hohe Bedeutung, da sie mit der Weiterbildungsmaßnahme fast immer auch die berufliche Weiterentwicklung verbinden. Optimal ist hier eine Integration von Lernszenarien in den beruflichen Kontext. Die Möglichkeit, für die mit Mentor:innen abgestimmten Themen von Projekt- und Abschlussarbeiten auch das berufliche Umfeld nutzen zu können, fördert die Arbeitsmarktfähigkeit der Studierenden in besonderer Weise. Die erworbenen Qualifikationen und Kompetenzen können direkt im Beruf nachgewiesen und eingesetzt werden. Gerade für Unternehmen wird damit eine Förderung dieser Art der Weiterbildung sehr interessant.

Das Studium eines Master-Studiengangs an der Wilhelm Büchner Hochschule setzt ein hohes Maß an Eigenverantwortung und Selbstständigkeit voraus. Die Modulbeschreibungen enthalten Hinweise zu den fachlichen Voraussetzungen des jeweiligen Moduls. Sollten die Studierenden eigene fachliche Defizite erkennen, so liegt es in deren Verantwortung, diese eigenverantwortlich und selbstständig auszugleichen. Die Hochschule unterstützt hierbei die Studierenden durch eine Vielzahl fakultativer Veranstaltungen wie Kompaktkurse, eine eigene Online-Bibliothek, durch ausführliche Literaturangaben in den Modulen sowie dem Studienkonzept im Ganzen.

**Hinweis:**

Die in den jeweils nachfolgenden Modulbeschreibungen unter **Arbeitsaufwand** aufgeführten prozentualen Werte sind als Richtlinienwerte zu verstehen. Der individuelle Arbeitsaufwand für ein Modul kann je nach Vorbildung des Studierenden davon abweichen.

## 2 Pflichtmodule

<b>Name des Moduls</b>	<b>Medienwirtschaft, -management und -ethik</b>
<b>Dauer des Moduls</b>	1 Leistungsemester
<b>Verwendbarkeit</b>	Bachelor-Studiengänge der Wilhelm Büchner Hochschule
<b>Modulverantwortlich</b>	Dr. Ute Schottmüller-Einwag, Ass. jur., Dipl.-Kffr.
<b>Qualifikationsziele des Moduls</b>	<p>Die Studierenden sollen befähigt werden, auf der Grundlage ihrer Kenntnisse aus den Bereichen Medienwirtschaft, Medienmanagement und Medienethik den Einsatz von Medien kompetent zu konzipieren, zu planen, umzusetzen und zu begleiten. Die Studierenden sollen verstehen, wie die ökonomische Zielsetzung in Form rentabler Geschäftsmodelle mit medienethischen Anforderungen zu vereinbaren sein kann.</p> <p><i>Medienwirtschaft und -management</i></p> <p>Gegenstand ist das Management von Medien als Wertschöpfung des Unternehmens. Die Studierenden sollen die Grundlagen der Mediensysteme, ihre Organisation und Wertschöpfungsmodelle kennen und bewerten können. Die Studierenden sollen die Instrumente des Medienmarketing kennen, insbesondere im Bereich des Internet-Marketing sollen die Studierenden erfolgreiche Modelle und ihre Rahmenbedingungen identifizieren, analysieren und entsprechend den dynamischen Wettbewerbs- und Umweltbedingungen weiterentwickeln können</p> <p><i>Medienethik</i></p> <p>Die Studierenden sollen auf Basis ihres erworbenen Wissens über Definitionen, Grundlagen und Funktionen der Medienethik ein Bewusstsein für medienethische Fragestellungen entwickeln. Dies dient als Grundlage für die Beurteilung sowohl ihres eigenen Handelns als zukünftige Medienschaffende als auch der Medienarbeit anderer im beruflichen Kontext. Die Studierenden sollen die dargestellte Systematik anwenden können, um aktuelle medienethische Fragestellungen einzuordnen und so die Verantwortungsebene, den jeweiligen Verantwortlichen und die jeweilige Verantwortung zu identifizieren. Die Studierenden sollen die Systeme ethischer Kontrolle von Medienprodukten und Medienschaffenden kennen und verstehen sowie ggf. die jeweiligen Kontrollmechanismen auch in Anspruch nehmen.</p>

Kompetenzprofil	Kompetenzen / Ausprägung	+	++	+++
	Wissensverbreiterung			x
	Wissensvertiefung			x
	Wissensverständnis		x	
	Nutzung und Transfer		x	
	Wissenschaftliche Innovation	x		
	Kommunikation und Kooperation		x	
	Wissenschaftliches Selbstverständnis		x	
<b>Inhalte</b>	<p><i>Medienwirtschaft und -management</i>  Das Studienheft „Grundlagen der Medienwirtschaft“ beinhaltet die historischen und wirtschaftlichen Grundlagen sowie die aktuelle Bedeutung der Mediengattungen Presse, Rundfunk und Online-Medien. Das Studienheft „Grundlagen des Medienmanagements“ beinhaltet die Eigenschaften von Mediengütern, die Wertschöpfungsketten der unterschiedlichen Medienbranchen, verschiedene Geschäfts- und Erlösmodelle sowie die Aufgaben des Medienmanagements. Das Studienheft „Marketing in der Medienwirtschaft“ beinhaltet eine Analyse der Medienmärkte, der Ziele und Strategien des Medienmarketings sowie der dazu existierenden Marketinginstrumente der Produkt-, Preis-, Distributions- und Kommunikationspolitik. Zusätzlich werden die Aufgaben des Marketing-Controlling beschrieben. Das Studienheft „Recht in der Medienwirtschaft“ beinhaltet die Mediengrundrechte, die wichtigsten Grundlagen des Telekommunikations- und Multimediarechts, des Presse- sowie des Rundfunkrechts.</p> <p><i>Medienethik</i>  Das Studienheft „Medienethik“ beinhaltet Definitionen und Grundlagen, eine Darstellung der Anwendungsbereiche der Medienethik sowie kulturelle, politische und rechtliche Aspekte der Medienethik</p>			
<b>Arbeitsaufwand</b>	Summe: 180 Std. (6 CP) <i>Lesen und Verstehen (45 %)</i> <i>Übungen und Selbststudium (45 %)</i> <i>Präsenzunterricht und Prüfung (10 %)</i>			
<b>Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten</b>	B-Prüfung			
<b>Note der Fachprüfung</b>	Note der B-Prüfung			
<b>Leistungspunkte</b>	6 CP nach Bestehen der Fachprüfung			
<b>Lehr- und Lernformen</b>	Fernstudium auf Basis von schriftlichem Lehrmaterial mit begleitender tutorieller Betreuung sowie Einsendearbeiten qualifizierter Rückmeldung.  Präsenz- und / oder Onlineveranstaltungen zur fachlichen Vertiefung und Prüfungsvorbereitung.  Informationen in Fachforen über den Online-Campus.			

<b>Sprache</b>	Deutsch
<b>Voraussetzungen für die Teilnahme</b>	Kenntnisse im Bereich <i>Betriebswirtschaftslehre</i> sind von Vorteil.
<b>Literatur</b>	<p><b>jeweils in der neusten Auflage:</b></p> <p><i>Medienwirtschaft und Medienmanagement</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Beck H.: Medienökonomie: Print, Fernsehen und Multimedia Springer</li> <li>• Gläser M.: Medienmanagement. Vahlen</li> <li>• Kieser A.: Organisationstheorien Kohlhammer</li> <li>• Müller-Stewens G., Lechner C.: Strategisches Management. Wie strategische Initiativen zum Wandel führen. Schäffer-Poeschel</li> <li>• Schumann M., Hess T., Hagenhoff S.: Grundfragen der Medienwirtschaft. Gabler</li> <li>• Wirtz B.-W.: Medien- und Internetmanagement Gabler</li> <li>• Zydorek C.: Einführung in die Medienwirtschaftslehre. Gabler</li> </ul> <p><i>Medienmarketing</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bruhn M.: Marketing. Grundlagen für Studium und Praxis. Gabler</li> <li>• Dreiskämper, T.: Grundfragen der Medienbetriebslehre. Walter de Gruyter</li> <li>• Kotler P., Armstrong G., Harris L., Piercy N.: Grundlagen des Marketing Pearson Studium</li> <li>• Meffert H., Burmann C., Kirchgeorg M.: Marketing Gabler</li> </ul> <p><i>Medienethik</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Otfried H.: Lexikon der Ethik. Beck</li> <li>• Schicha, C.: Medienethik utb</li> <li>• Siegfried W.: Siegfried W.: Journalistik. Theorie und Praxis aktueller Medienkommunikation: Journalistik 1. Mediensysteme, Medienethik, Medieninstitutionen. Lehrbuch: Medienkommunikation: Theorie und Praxis: BD I. VS kopieren, nach Zeile</li> </ul> <p><i>Medienrecht</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Fechner F.: Medienrecht utb</li> <li>• Lewinski K.: Medienrecht C.H. Beck</li> <li>• Schmuck M.: Presserecht dfv Mediengruppe</li> </ul>



<b>Name des Moduls</b>	<b>Medienkommunikation und -psychologie</b>			
<b>Dauer des Moduls</b>	1 Leistungssemester			
<b>Verwendbarkeit</b>	Bachelor-Studiengänge der Wilhelm Büchner Hochschule			
<b>Modulverantwortlich</b>	Prof. Dr. Peter Zöller-Greer			
<b>Qualifikationsziele des Moduls</b>	Die Studierenden kennen die Charakteristik der Medien als Kommunikationsmittel. Sie können die qualitative Entwicklung der Kommunikationsmittel und ihre generellen gesellschaftlichen Auswirkungen beschreiben. Sie sind in der Lage, selbstständig vergleichende Untersuchungen zu Einzelmedien in ihren kommunikativen Funktionen durchzuführen. Psychologisch motivierten Gestaltungsaspekten der Medien kommt vor allem im Kontext des Medieneinsatzes in Marketing und Werbung eine wichtige Bedeutung zu. Die erfolgreiche Kommunikation mit Medienrezipienten setzt entsprechende, psychologisch ausgerichtete Inhalte voraus.			
<b>Kompetenzprofil</b>	<b>Kompetenzen / Ausprägung</b>	+	++	+++
	Wissensverbreiterung			x
	Wissensvertiefung		x	
	Wissensverständnis			x
	Nutzung und Transfer			x
	Wissenschaftliche Innovation		x	
	Kommunikation und Kooperation	x		
	Wissenschaftliches Selbstverständnis		x	
<b>Inhalte</b>	<p><b>Instrumente der Medienkommunikation:</b> Zeichentheorie und Semiotik, Zeichengestaltung, der Medienbegriff, Kommunikation in Form oral-audativer, textueller und piktoraler Informationsvermittlung</p> <p><b>Psychologie der Medienkommunikation:</b> allgemeine und medienspezifische Kommunikationsmodelle, Kommunikation im Kontext von Marketing und Werbung, Analyse von Zielgruppenprofilen (passive und aktive Variable), elementare Kenntnisse der Kommunikationspsychologie und deren Modelle, Kenntnisse über Wahrnehmungsprozesse, Kenntnisse über die (psychologische) Wirkung von Kommunikationselementen (Farbe, Fläche, Bild, Animation, etc.), Verständnis der Varianten des Kommunikations-Involvements, Kenntnis der diversen Werbemodelle und deren Gestaltungsaspekte, Psychologische Aspekte der Online-/Internetwerbung</p>			
<b>Arbeitsaufwand</b>	Summe: 180 Std. (6 CP) <i>Lesen und Verstehen (50 %)</i> <i>Übungen und Selbststudium (45 %)</i> <i>Präsenzunterricht und Prüfung (5 %)</i>			
<b>Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten</b>	B-Prüfung (Fachprüfung)			

<b>Note der Fachprüfung</b>	Note der B-Prüfung
<b>Leistungspunkte</b>	6 CP nach Bestehen der Fachprüfung
<b>Lehr- und Lernformen</b>	<p>Fernstudium auf Basis von schriftlichem Lehrmaterial (Studienhefte) mit begleitender tutorieller Betreuung (individuell oder in virtuellen Gruppen) sowie Einsendearbeiten mit Benotung und qualifizierter Rückmeldung.</p> <p>Präsenzveranstaltungen und/oder virtuelle Seminare zur Vertiefung.</p> <p>Informationen in Fachforen im Online-Campus.</p>
<b>Sprache</b>	Deutsch
<b>Voraussetzungen für die Teilnahme</b>	Keine
<b>Literatur</b>	<p><b>jeweils in der neusten Auflage:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Rusch G.: Einführung in die Medienwissenschaft. Konzeptionen, Theorien, Methoden, Anwendungen. VS</li> <li>• Fries C., Schmidt U.: Grundlagen der Mediengestaltung. Konzeption, Kommunikation, Visualisierung, Bildaufbau, Farbe, Typografie. Hanser</li> <li>• Böhringer J., Bühler P., Schlaich P.: Kompendium der Mediengestaltung für Digital- und Printmedien. Springer</li> <li>• Batinic B., Appel M.: Medienpsychologie. Springer</li> <li>• Bente G., Mangold R., Vorderer P.: Lehrbuch der Medienpsychologie. Hogrefe</li> <li>• Frindte W.: Einführung in die Kommunikationspsychologie. Beltz</li> <li>• Kroeber-Riel W.: Bildkommunikation Vahlen. Franz</li> <li>• Six U., Gleich U., Gimmler R.: Kommunikationspsychologie und Medienpsychologie. Beltz</li> <li>• Winterhoff-Spurk P.: Medienpsychologie - Eine Einführung. Kohlhammer. Kohlhammer</li> <li>• Rogge H.J.: Fachzeitschrift: Journal of Media Psychology. Kiehl Verlag</li> </ul>

Name des Moduls	<b>Gestaltung und Kreativität</b>			
<b>Dauer des Moduls</b>	1 Leistungssemester			
<b>Verwendbarkeit</b>	Bachelor-Studiengänge der Wilhelm Büchner Hochschule			
<b>Modulverantwortlich</b>	Prof. Dr. Peter Zöller-Greer			
<b>Qualifikationsziele des Moduls</b>	<p>Kreativität ist eine elementare Voraussetzung für die erfolgreiche Gestaltung von Medienprodukten.</p> <p>Die Studierenden kennen Methoden der Ideenfindung und Kreativitätsförderung sowie Kreativitätstechniken und können dieses Wissen für die Gestaltung von Medienprodukten einsetzen.</p> <p>Die Studierenden kennen die theoretischen Grundlagen des Sehens und der Entstehung von Licht und Farbe. Sie kennen die unterschiedlichen Arten perspektivischer Darstellung und können diese anwenden. Sie können eigene Gestaltungsvorschläge begründen und Gestaltung bewerten.</p>			
<b>Kompetenzprofil</b>	<b>Kompetenzen / Ausprägung</b>	+	++	+++
	Wissensverbreiterung		x	
	Wissensvertiefung		x	
	Wissensverständnis		x	
	Nutzung und Transfer		x	
	Wissenschaftliche Innovation			x
	Kommunikation und Kooperation		x	
	Wissenschaftliches Selbstverständnis		x	
<b>Inhalte</b>	<p>Was ist Kreativität? Phasenschema der Kreativität, Methoden der Kreativitätsförderung und Ideenfindung, Kreativitätstechniken, das Zusammenspiel von Kreativität und Gestaltung.</p> <p>Gestalterisches Sehen und visuelle Grunderfahrung: Farbwahrnehmung, Licht, CIE-Normvalenzsystem, Perspektive, Bildaufbau, Gestaltungsgesetze.</p> <p>Kompositionslehre und Bewertung von Gestaltung: Bild- und Farbgestaltung, Layout, Screendesign, Gestaltungsrichtlinien.</p>			
<b>Arbeitsaufwand</b>	<p>Summe: 180 Std. (6 CP)</p> <p><i>Lesen und Verstehen (50 %)</i></p> <p><i>Übungen und Selbststudium (45 %)</i></p> <p><i>Prüfung inklusive Vorbereitung (5 %)</i></p>			
<b>Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten</b>	Klausur, 120 Minuten (Fachprüfung)			
<b>Note der Fachprüfung</b>	Note der Klausur			
<b>Leistungspunkte</b>	6 CP nach Bestehen der Fachprüfung			

<b>Lehr- und Lernformen</b>	<p>Fernstudium auf Basis von schriftlichem Lehrmaterial (Studienhefte) mit begleitender tutorieller Betreuung (individuell oder in virtuellen Gruppen) sowie Einsendearbeiten mit Benotung und qualifizierter Rückmeldung.</p> <p>Präsenzveranstaltungen und/oder virtuelle Seminare zur Vertiefung und Prüfungsvorbereitung (Repetitorium).</p> <p>Informationen in Fachforen sowie Übungen / Übungsklausuren im Online-Campus.</p>
<b>Sprache</b>	Deutsch
<b>Voraussetzungen für die Teilnahme</b>	Keine
<b>Literatur</b>	<p><b>jeweils in der neusten Auflage:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Fries C., Schmidt U.: Grundlagen der Mediengestaltung. Konzeption, Kommunikation, Visualisierung, Bildaufbau, Farbe, Typografie. Hanser</li> <li>• Kroeber-Riel: Bildkommunikation. Franz Vahlen</li> <li>• Corey J.: Audio Production and Critical Listening, Technical Ear Training. CRC Press</li> <li>• Freyer L., Pring L., Freeman J.: Audio drama and the imagination. The influence of sound effects on presence in people with and without sight. Journal of media psychology</li> <li>• Boos E.: Das grosse Buch der Kreativitätstechniken. Compact Verlag</li> <li>• Knieß M.: Kreativitätstechniken; DTV-Verlagsgesellschaft. Dt. Taschenbuch</li> <li>• Sachs-Hombach K., Rehkämper K. (Hgs.): Bildgrammatik. Halem</li> <li>• Sachs-Hombach K. (Hg.): Bildhandeln. Interdisziplinäre Forschungen zur Pragmatik bildhafter Darstellungsformen. Scriptum</li> <li>• Sachs-Hombach K., Rehkämper K. (Hgs.): Vom Realismus der Bilder. Interdisziplinäre Forschungen zur Semantik bildhafter Darstellungsformen. Halem</li> <li>• Mante H.: Das Foto. Bildaufbau und Farbdesign. Dpunkt</li> <li>• Seiss H.: Kompositionslehre. Konzentration im Bild. Englisch</li> </ul>

Name des Moduls	Gestaltung interaktiver Systeme			
<b>Dauer des Moduls</b>	1 Leistungssemester			
<b>Verwendbarkeit</b>	Bachelor-Studiengänge der Wilhelm Büchner Hochschule			
<b>Modulverantwortlich</b>	Prof. Dr. Zeynep Tuncer			
<b>Qualifikationsziele des Moduls</b>	<p>Die Studierende erhalten einen Überblick über die Vertiefung HCI. Aufbauend auf diesen Erkenntnissen beherrschen Sie die wichtigsten Aspekte der Gestaltung interaktiver Systeme. Sie kennen die physiologischen und psychologischen Grundlagen beim Menschen und die technischen Möglichkeiten auf Systemseite sowie die Grundprinzipien von Interaktion. Sie kennen die Details zum Prozess der menschenzentrierten Gestaltung gebrauchstauglicher Systeme und können diesen in entsprechenden Situationen anwenden.</p> <p>Darüber hinaus kennen die Studierenden die hierzu relevanten Normen sowie die wichtigsten Ansätze und Methoden der Interaktionsgestaltung und -evaluierung, um für den Benutzer das bestmögliche Nutzungserlebnis zu erreichen.</p>			
<b>Kompetenzprofil</b>	<b>Kompetenzen / Ausprägung</b>	+	++	+++
	Wissensverbreiterung			x
	Wissensvertiefung		x	
	Wissensverständnis			x
	Nutzung und Transfer		x	
	Wissenschaftliche Innovation	x		
	Kommunikation und Kooperation	x		
	Wissenschaftliches Selbstverständnis		x	
<b>Inhalte</b>	<p>Physiologische und psychologische Grundlagen beim Menschen</p> <p>Technische Möglichkeiten bei computer-basierten Systemen</p> <p>Die Grundprinzipien von Interaktion</p> <p>Grundlagen der Informationsvisualisierung</p> <p>Methoden der menschenzentrierten Interaktionsgestaltung (Interaction Design)</p>			
<b>Arbeitsaufwand</b>	<p>Summe: 180 Std. (6 CP)</p> <p><i>Lesen und Verstehen (40 %)</i></p> <p><i>Übungen und Selbststudium (40 %)</i></p> <p><i>Prüfung (20 %)</i></p>			
<b>Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten</b>	B-Prüfung (Fachprüfung)			
<b>Note der Fachprüfung</b>	Note der B-Prüfung			
<b>Leistungspunkte</b>	6 CP nach Bestehen der Fachprüfung			

<b>Lehr- und Lernformen</b>	Fernstudium auf Basis von schriftlichem Lehrmaterial mit begleitender tutorieller Betreuung sowie Einsendearbeiten mit qualifizierter Rückmeldung.  Informationen in Fachforen über den Online-Campus.
<b>Voraussetzungen für die Teilnahme</b>	Keine
<b>Literatur</b>	<b>jeweils in der neusten Auflage:</b> <ul style="list-style-type: none"><li>• Dix A., Finlay J., Abowd G.: Human-Computer Interaction. Pearson</li><li>• Preece J., Rogers Y., Sharp H.: Interaction Design: Beyond Human-Computer Interaction. John Wiley &amp; Sons</li><li>• Shneiderman B: Designing the user interface: strategies for effective human-computer interaction. Mitp</li><li>• Norman D.: The Design of Everyday Things, Revised and expanded edition, Basic Books. Vahlen</li><li>• Krug S: Don't make me think – A Common Sense Approach to Web and Mobile Usability. New Riders</li><li>• Ware C.: Visual Thinking: For Design. Morgan Kaufmann</li></ul>

### 3 Wahlpflichtmodule

<b>Name des Moduls</b>	<b>Gestaltungspraxis – Fotografie und Bild</b> Aufgeteilt in die Lehrveranstaltungen: – 1. Teil: - Fotografie – 2. Teil: - Bild			
<b>Dauer des Moduls</b>	1 Leistungssemester			
<b>Verwendbarkeit</b>	Bachelor-Studiengänge der Wilhelm Büchner Hochschule			
<b>Modulverantwortlich</b>	Prof. Dr. Peter Zöller-Greer			
<b>Qualifikationsziele des Moduls</b>	<p>Die Studierenden beherrschen die Grundlagen der Fotografie (Geschichte, Physik), insbesondere der digitalen Fotografie. Sie sind in der Lage, Bilder zu bearbeiten und zu gestalten; Sie können mit den erforderlichen Geräten umgehen (Lichtsituation, Aufnahmepraxis, Fotomontage etc.).</p> <p>Die wichtigsten Grundlagen der Fotografiertechniken werden erlernt: richtige Kamera aussuchen, Beleuchtungsverhältnisse, Belichtungstechniken, Objektivauswahl, Menschen-, Landschafts-, Natur- und Artikelfotografie, Nachtaufnahmen, Sportfotografie</p> <p>Die Studierenden können digitale Bilder in verschiedene Formate wandeln und diese nachbearbeiten, sowohl künstlerisch als auch technisch verändern und mit entsprechenden Filtertechniken bearbeiten.</p>			
<b>Kompetenzprofil</b>	<b>Kompetenzen / Ausprägung</b>	+	++	+++
	Wissensverbreiterung		x	
	Wissensvertiefung	x		
	Wissensverständnis			x
	Nutzung und Transfer		x	
	Wissenschaftliche Innovation	x		
	Kommunikation und Kooperation	x		
	Wissenschaftliches Selbstverständnis	x		
<b>Note der Fachprüfung</b>	Nach Leistungspunkten gewichtetes Mittel der Teilprüfungen. Jede Teilprüfung muss bestanden werden.			
<b>Leistungspunkte</b>	6 CP nach Bestehen der Fachprüfung			
<b>Sprache</b>	Deutsch			
<b>1. Teil des Moduls</b>	<b>Fotografie</b>			
<b>Inhalte</b>	Geschichte der Fotografie, Physik von Kameras, insb. Spiegelreflexkameras, Eigenschaften und Physik von Objektiven (Weitwinkel- und Teleobjektive), Belichtungstechniken, Verschlusszeiten, Schärfentiefe, Autofokus, Weißabgleich, Farbräume, Kamerazubehör (Stative, Fernauslöser, Blitzgeräte), Praktische Fotografiertechniken.			

<b>Arbeitsaufwand</b>	Summe: 90 Std. (3 CP) <i>Lesen und Verstehen (40 %)</i> <i>Übungen und Selbststudium (50 %)</i> <i>Präsenzunterricht und Prüfung (10 %)</i>
<b>Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten</b>	B-Prüfung (Teilprüfung zum 1. Teil des Moduls)
<b>Lehr- und Lernformen</b>	Fernstudium auf Basis von schriftlichem Lehrmaterial mit begleitender tutorieller Betreuung.
<b>Voraussetzungen für die Teilnahme</b>	Keine
<b>Literatur</b>	<b>jeweils in der neusten Auflage:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kelby, S.: Digitale Fotografie - Das große Buch, Addison. Wesley Longman Verlag, 2008</li> <li>• Hennemann, M.: Digitale Fotografie - Der Meisterkurs: Für Könnner, die noch weiter wollen. Markt und Technik, 2008</li> </ul>
<b>2. Teil des Moduls</b>	<b>Bild</b>
<b>Inhalte</b>	Audioformate, Tontechnik, Grundlagen des Mischens und Bildformate, Bildkompression, Bildverbesserung, Post- Filtertechniken, Segmentierung, Segmentierungsmodelle, Morphologische Operationen, Restaurierung von Information und Bildern, Merkmalsklassifikation, Werkzeuge
<b>Arbeitsaufwand</b>	Summe: 90 Std. (3 CP) <i>Lesen und Verstehen (40 %)</i> <i>Übungen und Selbststudium (50 %)</i> <i>Präsenzunterricht und Prüfung (10 %)</i>
<b>Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten</b>	B-Prüfung (Teilprüfung zum 2. Teil des Moduls)
<b>Lehr- und Lernformen</b>	Fernstudium auf Basis von schriftlichem Lehrmaterial mit begleitender tutorieller Betreuung.
<b>Voraussetzungen für die Teilnahme</b>	Vorkenntnisse des Moduls Multimedia sind von Vorteil
<b>Literatur</b>	<b>jeweils in der neusten Auflage:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Oliver Rausch: Gestalten mit Licht und Schatten: Licht sehen und verstehen. dpunkt 2016</li> <li>• Tönnies, K: Grundlagen der Bildverarbeitung Pearson, 2005</li> <li>• Jähne, B: Digitale Bildverarbeitung. Springer,Berlin, 2010</li> <li>• Erhardt, A.: Einführung in die Digitale Bildverarbeitung: Grundlagen, Systeme und Anwendungen. Vieweg+Teubner, 2008</li> </ul>



<b>Name des Moduls</b>	<b>Gestaltungspraxis – Online- und Printmedien</b> Aufgeteilt in die Lehrveranstaltungen: – 1. Teil: - Onlinemedien – 2. Teil: - Printmedien			
<b>Dauer des Moduls</b>	1 Leistungssemester			
<b>Verwendbarkeit</b>	Bachelor-Studiengänge der Wilhelm Büchner Hochschule			
<b>Modulverantwortlich</b>	Prof. Dr. Peter Zöllner-Greer			
<b>Qualifikationsziele des Moduls</b>	<p>Die Studierenden kennen die Grundlagen der Journalistik und Redaktion und können diese umsetzen in Online- und Printzeugnisse. Vertiefte HTML-Kenntnisse sind vorhanden und es können professionelle Web-Seiten sowie Printmedien gesetzt und erzeugt werden. Die Studierenden erlangen Grundkenntnisse der Vorgehensweise und der Rechtssituation des Publishings.</p> <p>Die Besonderheiten der Onlinemedien sind den Studierenden bekannt; damit verbunden sind sowohl der gestalterische wie auch der technische Teil der Webseitenerstellung. Die Stellung und Bedeutung sozialer Netzwerke werden sinnvoll eingebracht.</p> <p>Die Besonderheiten der Printmedien sind den Studierenden bekannt; damit verbunden sind sowohl der gestalterische wie auch der technische Teil der Printmedienerstellung. Die Studierenden sind in der Lage, Satz und Layout von Büchern und Prospekten sowie von Zeitschriften zu erstellen und kennen die Verfahren bis zum fertigen Produkt.</p>			
<b>Kompetenzprofil</b>	<b>Kompetenzen / Ausprägung</b>	+	++	+++
	Wissensverbreiterung	x		
	Wissensvertiefung	x		
	Wissensverständnis		x	
	Nutzung und Transfer		x	
	Wissenschaftliche Innovation	x		
	Kommunikation und Kooperation	x		
	Wissenschaftliches Selbstverständnis	x		
<b>Note der Fachprüfung</b>	Nach Leistungspunkten gewichtetes Mittel der Teilprüfungen. Jede Teilprüfung muss bestanden werden.			
<b>Leistungspunkte</b>	6 CP nach Bestehen der Fachprüfung			
<b>1. Teil des Moduls: Onlinemedien (3 CP)</b>				
<b>Inhalte</b>	Grundlagen des Online-Journalismus und der Online-Redaktion, Eckpunkte des Urheberrechts für Internetseiten, Erstellung von HTML-Seiten mit CSS, XHTML, php, MySQL, Java mit geeigneten Werkzeugen; Einbetten von Video- und Audio-Clips in eine Webseite			

<b>Arbeitsaufwand</b>	Summe: 90 Std. (3 CP) <i>Lesen und Verstehen (40 %)</i> <i>Übungen und Selbststudium (50 %)</i> <i>Präsenzunterricht und Prüfung (10 %)</i>
<b>Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten</b>	B-Prüfung (Teilprüfung zum 1. Teil des Moduls)
<b>Lehr- und Lernformen</b>	Fernstudium auf Basis von schriftlichem Lehrmaterial mit begleitender tutorieller Betreuung.
<b>Sprache</b>	Deutsch
<b>Voraussetzungen für die Teilnahme</b>	Kenntnisse der Inhalte des Moduls Multimedia sowie Kenntnisse zum Thema Medienwirtschaft und -management sind von Vorteil
<b>Literatur</b>	<b>jeweils in der neusten Auflage:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Clemens Gull, Stefan Münz: HTML5 Handbuch. Franzis Verlag GmbH 2014</li> <li>• Böhringer, J., Bühler, P. und Schlaich, P.: Kompendium der Mediengestaltung Digital und Print: Konzeption - Gestaltung - Produktion - Technik. Springer, 2008</li> <li>• Trappel, J.: Online-Medien. Leistungsprofil eines neuen Massenmediums. Uvk, 2007</li> <li>• Schulz-Bruhdoel, N. und Bechtel, M.: Medienarbeit 2.0: Cross-Media-Lösungen. Das Praxisbuch für PR und Journalismus von morgen. Frankfurter Allgemeine Buch</li> <li>• Lubkowitz, M.: Webseiten programmieren und gestalten. Galileo Computing, 2007</li> </ul>
<b>2. Teil des Moduls: Printmedien (3 CP)</b>	
<b>Inhalte</b>	Grundlagen des Print-Journalismus und der Print-Redaktion, Eckpunkte des Urheberrechts für Printmedien, Arten von Printmedien, Erstellung und Gestaltung von Printmedien, Satz und Layout für Bücher, Zeitschriften, Prospekte, Flyer
<b>Arbeitsaufwand</b>	Summe: 90 Std. (3 CP) <i>Lesen und Verstehen (40 %)</i> <i>Übungen und Selbststudium (50 %)</i> <i>Präsenzunterricht und Prüfung (10 %)</i>
<b>Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten</b>	B-Prüfung (Teilprüfung zum 2. Teil des Moduls)
<b>Lehr- und Lernformen</b>	Fernstudium auf Basis von schriftlichem Lehrmaterial mit begleitender tutorieller Betreuung.
<b>Sprache</b>	Deutsch

<b>Voraussetzungen für die Teilnahme</b>	Kenntnisse der Inhalte der Module Medienkommunikation und Multimedia sowie Kenntnisse zum Thema Medienwirtschaft und -management sind von Vorteil
<b>Literatur</b>	<b>jeweils in der neusten Auflage:</b> <ul style="list-style-type: none"><li>• Böhringer, J., Bühler, P. und Schlaich, P.: Kompendium der Mediengestaltung Digital und Print: Konzeption - Gestaltung - Produktion - Technik, Springer, 2008</li><li>• Schulz-Bruhdoel, N. und Bechtel, M.: Medienarbeit 2.0: Cross-Media-Lösungen. Das Praxisbuch für PR und Journalismus von morgen. Frankfurter Allgemeine Buch, 2009</li><li>• Sara Ebru Kisioglu: Print unter Druck - Innovationen im Verlagswesen. Grin Verlag GmbH 2014</li></ul>

<b>Name des Moduls</b>	<b>Gestaltungspraxis – Film und Ton</b> Aufgeteilt in die Lehrveranstaltungen: – 1. Teil: - Film – 2. Teil: - Ton			
<b>Dauer des Moduls</b>	1 Leistungssemester			
<b>Verwendbarkeit</b>	Bachelor-Studiengänge der Wilhelm Büchner Hochschule			
<b>Modulverantwortlich</b>	Prof. Dr. Peter Zöller-Greer			
<b>Qualifikationsziele des Moduls</b>	<p>Die Studierenden kennen die Geschichte des Films, die verschiedenen Filmformate, analog und digital, haben Grundkenntnisse in Dramaturgie, Drehbucharstellung und -Umsetzung und Postproduktion. Sie können Filme rendern und schneiden. Sie kennen die Anforderungen und Komponenten eines Tonstudios, beherrschen die Grundlagen der Audiotechnik, können Film- und Medienmusik sinnvoll einsetzen.</p> <p>Neben der Geschichte und Entwicklung des Films vom Stummfilm bis zum animierten Film sind den Studierenden die Grundlagen der Dramaturgie und Drehbucharstellung und Umsetzung bekannt. Außerdem beherrschen die Studierenden Grundprinzipien der Filmmontage und des Rendern und Schneidens von Filmen.</p> <p>Die Studierenden kennen die Grundlagen der Audiotechnik, wissen, wie man Sprache und Ton in einem Tonstudio erzeugt und abmischt, können Mischsoftware bedienen und Audio-Formate erzeugen und konvertieren. Sie sind in der Lage, Stimmungsmotive in Bildern und Filmen audiovisuell umzusetzen, können Audiosequenzen sinnvoll mit Filmsequenzen komponieren.</p>			
<b>Kompetenzprofil</b>	<b>Kompetenzen / Ausprägung</b>	+	++	+++
	Wissensverbreiterung	x		
	Wissensvertiefung	x		
	Wissensverständnis		x	
	Nutzung und Transfer		x	
	Wissenschaftliche Innovation	x		
	Kommunikation und Kooperation	x		
	Wissenschaftliches Selbstverständnis	x		
<b>Note der Fachprüfung</b>	Nach Leistungspunkten gewichtetes Mittel der Teilprüfungen. Jede Teilprüfung muss bestanden werden.			
<b>Leistungspunkte</b>	6 CP nach Bestehen der Fachprüfung			
<b>Sprache</b>	Deutsch			
<b>1. Teil des Moduls</b>	<b>Film</b>			

<b>Inhalte</b>	<p>Filmgeschichte, Filmformate, Filmmontage, Jump-Cuts und Match-Cuts, Coverage-System, 180-Grad-Schema, Standards, Konventionen und Prinzipien des Filmschnitts, Postproduktions- und Renderingtechniken, Animationstechniken.</p> <p>Die Studierenden setzen im Labor Ihre theoretischen Kenntnisse in der Praxis um. Für die Nachbearbeitung des Tonmaterials am häuslichen PC steht den Studierenden Adobe-Software zur Verfügung.</p>
<b>Arbeitsaufwand</b>	<p>Summe: 90 Std. (3 CP)</p> <p><i>Lesen und Verstehen (40 %)</i></p> <p><i>Übungen und Selbststudium (50 %)</i></p> <p><i>Präsenzunterricht und Prüfung (10 %)</i></p>
<b>Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten</b>	B-Prüfung (Teilprüfung zum 1. Teil des Moduls)
<b>Lehr- und Lernformen</b>	Fernstudium auf Basis von schriftlichem Lehrmaterial mit begleitender tutorieller Betreuung.
<b>Voraussetzungen für die Teilnahme</b>	Grundlagenkenntnisse von Multimedia und Medientechnik sowie der Bildbearbeitung sind von Vorteil
<b>Literatur</b>	<p><b>jeweils in der neusten Auflage:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Eckhard Wendling: Filmproduktion. Eine Einführung in die Produktionsleitung. UVK Verlagsgesellschaft ,2015</li> <li>• Schenk, J. und Rigoll, G.: Mensch-Maschine-Kommunikation: Grundlagen von sprach- und bildbasierten Benutzerschnittstellen: Springer, Berlin, 2010</li> <li>• Beller H.: Handbuch der Filmmontage: Praxis und Prinzipien des Filmschnitts. Uvk, 2007</li> <li>• Eder, J.: Dramaturgie des populären Films: Drehbuchpraxis und Filmtheorie. Lit Verlag, 2007</li> </ul>
<b>2. Teil des Moduls</b>	<b>Ton</b>
<b>Inhalte</b>	<p>Audioformate, Tontechnik, Grundlagen des Mischens und Schneidens sowie Erstellen von Audiomaterial; psychologische und dramaturgische Wirkung von bestimmten Musikkompositionen für den geeigneten Einsatz in Filmmenge</p> <p>Die Studierenden setzen im Labor ihre theoretischen Kenntnisse in der Praxis um. Für die Nachbearbeitung des Tonmaterials am häuslichen PC steht den Studierenden Adobe-Software zur Verfügung.</p>

<b>Arbeitsaufwand</b>	Summe: 90 Std. (3 CP) <i>Lesen und Verstehen (40 %)</i> <i>Übungen und Selbststudium (50 %)</i> <i>Präsenzunterricht und Prüfung (10 %)</i>
<b>Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten</b>	B-Prüfung (Teilprüfung zum 2. Teil des Moduls)
<b>Lehr- und Lernformen</b>	Fernstudium auf Basis von schriftlichem Lehrmaterial mit begleitender tutorieller Betreuung.
<b>Voraussetzungen für die Teilnahme</b>	Grundlagenkenntnisse von Multimedia, Audiotechnik und Medientechnik sind von Vorteil
<b>Literatur</b>	<b>jeweils in der neusten Auflage:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Raik Johne: Mein erstes Tonstudio - Band II: Praxisbuch mit zahlreichen Tipps für die ersten Gehversuche beim Aufnehmen und Mischen BoD 2016</li> <li>• Raik Johne: Mein erstes Tonstudio - Band I: Praxisbuch mit zahlreichen Tipps für die ersten Gehversuche beim Aufnehmen und Mischen. BoD 2013</li> <li>• Jörg Friedrich, H.J.: Tontechnik für Mediengestalter: Töne hören - Technik verstehen - Medien gestalten. Springer, 2008</li> <li>• Friesecke, A.: Die Audio-Enzyklopädie: Ein Nachschlagewerk für Tontechniker: Saur K G, 2007</li> <li>• Kreuzer, A. C.: Filmmusik in Theorie und Praxis UVK Verlagsgesellschaft mbH, 2009</li> </ul>